



Die stärkste ist nicht immer die führende Kraft

Allein bei Wahlen die meisten Stimmen zu erlangen, ist noch keine Gewähr dafür, dass man auch regieren darf. Auf Gesamtberliner Ebene sind die Verhältnisse klar: die stärkste Kraft stellt den Regierenden Bürgermeister, Nummer zwei die Bürgermeisterin.

In den Bezirken sieht es anders aus. Beispielsweise in **Tempelhof-Schöneberg**. Dort liegt die CDU mit 30,8 Prozent und 19 Sitzen in der Bezirksverordnetenversammlung vorn. Was auf Landesebene ins historische Museum gestellt worden ist, existiert weiter zwischen KaDeWe und Volkspark Lichtenrade, nämlich eine Nostalgie-Zählgemeinschaft aus Grünen (23,7%/14 Sitze), Sozialdemokraten (19,7%/12 Sitze) und Linken (7,9%/5 Sitze). Mit 31 Mandaten liegt die Zählgemeinschaft drei über der Mehrheit in der BVV und kann beschließen, was sie will. Auch wenn im Bezirksamt die CDU drei von sechs Stadträten stellt, kann sie nicht einmal ein Patt erzeugen, denn der Bezirksbürgermeister der Grünen entscheidet bei Stimmengleichheit.

Gestern wurde der **Bezirkshaushalt** in Höhe von rund einer Milliarde Euro p.a. mit den Stimmen von Grünen, SPD und Linken für die Jahre 2024 und 2025 beschlossen. Die CDU stimmte in Teilen dagegen, dazu später mehr.

Ebenso bemerkens- wie begrüßenswert ist, dass in einer Pressemitteilung der SPD-Fraktion der Bereich **Jugend und Familie** an erster Stelle steht. „Gewährleistung der Finanzierung von Leistungen der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Familienförderung durch die Berücksichtigung von Tarifanpassungen, die die wichtige Arbeit von freien Trägern im Bezirk sicherstellt. Verstärkung der Familienhilfe und des Kinderschutzes durch die Einrichtung neuer Stellen für Mitarbeitende.“

Weitere Punkte sind u.a. die Unterstützung geflüchteter Menschen, Festsetzung von Mitteln für ein mehrsprachiges Musikfest unter den Bülowbögen in Kooperation mit Vertretern der deutsch-türkischen Community und ein traditionelles Fastenbrechen.

An zweiter Stelle steht der Bereich **Grünflächen und Verkehr**: Aufstockung der Mittel für die Projektplanung zur Sanierung der bezirklichen Grünanlagen, Erhöhung der Finanzierung für die Errichtung von Bänken und Panchina Rossa-Bänken (rote Bänke als Zeichen gegen Gewalt an Frauen) in Parks und

auf Plätzen, Anschaffung von weiteren Dialogdisplays für mehr Verkehrssicherheit vor Schulen und Kitas, Stärkung der Spiel- und Bolzplätze und sozialer Projekte aus der Parkraumbewirtschaftung, Stärkung der aufsuchenden Bürgerbeteiligung im Rahmen der Verkehrswende, Verstetigung des Klimateams. Der Bereich Jugend wird von der SPD, Grünflächen und Verkehr von den Grünen verwaltet.

Für den von der CDU zu verantwortenden Bereich Schule und Kultur, hat die Zählgemeinschaft die folgenden Punkte festgeschrieben: Einführung kostenloser Menstruationsartikel an Schulen, Erhöhung der Mittel für die Tagesreinigung an Schulen, Sicherung des Schüler-Haushaltes, einen Mahn- und Gedenkort am Standort der ehemaligen Ofenfabrik H. Kori schaffen und die Veranstaltungsreihe zum Frauenmärz verstetigen.

„Mit der Ausgestaltung des Doppelhaushaltes 2024/25 ist es uns gelungen, trotz drastischer Einsparungen Solidarität, Miteinander und die Anerkennung der Menschen und ihrer Leistungen in den Mittelpunkt zu stellen. Wir werden auch in den kommenden zwei Jahren unsere soziale, zukunftsorientierte Kommunalpolitik fortsetzen, die alle Bürger und Bürgerinnen in Tempelhof-Schöneberg miteinschließt“, unterstreichen im Dreiklang, der haushaltspolitische Sprecher der Grünen, **David Braun**, die Vorsitzende der SPD-Fraktion, **Marijke Höppner**, und **Elisabeth Wissel**, Fraktionsvorsitzende der Fraktion Die Linke.

CDU-Fraktion lehnt in Teilen Haushaltsplan ab
Patrick Liesener, Chef der CDU-Fraktion äußerte sich wie folgt: „Wir konnten dem vorgelegten Haushaltsplan insgesamt aus mehreren Gründen nicht zustimmen, auch wenn wir einige unserer Haushaltswünsche im Entwurf der Zählgemeinschaft wiedererkannt haben, insbesondere in Bezug auf die Seniorenfreizeiteinrichtungen, die Ausfinanzierung des Schülerhaushalts und die Ehrung von Sportlerinnen und Sportlern.“

Viele unserer Anliegen blieben unberücksichtigt, so die Tarifierhöhung für die Honorarkräfte der Musik- und Volkshochschule, die bessere Instandhaltung der Sportanlagen und die Sauberkeit der Grünanlagen. Wir hatten vorgeschlagen, diese Ausgaben aus den Einnahmen der Parkraumbewirtschaftung zu finanzieren, weil wir glauben, dass die derzeitigen Einnahmeprognosen zu niedrig angesetzt sind. Grün-Rot-Rot hat diese Änderungswünsche rundweg abgelehnt.“ Auffallend sei die ungleiche Verteilung der Ressourcen im Haushaltsentwurf des Bezirksamtes,



so **Patrick Liesener**. „Die Stadträtin der Grünen (Straßen, Grünflächen, Natur- und Umweltschutz) wurde bevorzugt, während der SPD-Stadtrat (Jugend und Gesundheit) vernachlässigt wurde. Dieses Missverhältnis hat zu **Spannungen innerhalb der Zählergemeinschaft geführt**. Sie ist nichts weiter als eine Zweckgemeinschaft.“

Spannungen zwischen Grünen und SPD gibt es seit langem. Immer wieder hört man Beschwerden über die Art und Weise wie die Grünen agieren. Nun, die SPD könnte sich dem schnell entziehen, indem sie sich einen neuen Partner sucht. **CDU und SPD hätten auch 31 Stimmen in der BVV.**

Verkehrswende

Nicht nur Autofahrer atmeten auf, als die ungeliebte Grüne Verkehrssenatorin **Bettina Jarasch** ihr Amt aufgeben musste. Die neue Verkehrssenatorin der CDU, **Manja Schreiner**, versucht neue Akzente zu setzen. Auch wenn der Senat die gesamte Stadt im Auge haben muss, so besteht diese doch aus zwölf Bezirken, von denen jeder mehr Einwohner hat als viele deutsche Großstädte. Berlins einwohnerstärkste Bezirk ist Pankow mit rund 421.000 Bewohnern, mehr als Bochum, Wuppertal oder Bielefeld. Selbst der Bezirk mit der geringsten Einwohnerzahl Marzahn-Hellersdorf hat mit 286.000 Menschen mehr als in Wiesbaden, Aachen oder Kiel leben.

Die Kompetenzen der Bezirke sind in den letzten Jahrzehnten immer größer geworden. **Manja Schreiner** sitzen acht Verkehrsstadträte der Grünen gegenüber. Lediglich in Marzahn-Hellersdorf, Pankow, Reinickendorf und Spandau trifft Schreiner auf Parteifreunde. Die SPD ist aus dem Verkehrsbereich völlig raus.

Was die Grünen Verkehrsstadträte so anstellen, ist nicht zu fassen. Der Tempelhofer und Mariendorfer Damm wurde völlig verhunzt. Aktuell finden am Mariendorfer Damm Höhe Westphalweg (mal wieder) Straßenbauarbeiten statt. Gleichzeitig werden neue Fahrradwege angelegt. Eine Spur bleibt in beiden Richtungen übrig. Was den Klimaklebern der *Letzten Generation* nicht immer gelingt, schafft die Verkehrspolitik, Rettungswagen stecken fest.

Da Kaiserstraße und Westphalweg gesperrt sind, muss sich auch noch der Bus über den Mariendorfer Damm quälen. 45 Minuten hat es heute Mittag gedauert, ehe es am Westphalweg ein Bus geschafft hatte, durchzukommen. Von den QR-Codes an den Haltestellen fühlt man sich veräppelt. Immer wieder werden Busse angekündigt, die nicht kommen. Nach

welchen Mondphasen das System funktioniert, weiß kein Mensch. Auf der Rückfahrt sollte dann aber alles besser werden. Der Bus kam, wenn auch nicht zur in der App. angekündigten Zeit. Freudig nahm man einen der wenigen freien Plätze ein. Aber, es ging nicht los. Bus aus, Bus an, die Türen ließen sich nicht schließen. Totalausfall. Umsteigen in den nächsten Bus auf freier Strecke.

Man kann jeden nur beglückwünschen, der die Möglichkeit hat, von zu Hause aus arbeiten zu können. Sich auf die Straße zu wagen, ist ein Abenteuer, vor allem eines, das lange dauert.

Ed Koch